

Abonnementspreise: In ganzen deutschen Reichs-; Jahrl. 6 Thlr.; Halbj. 3 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionrath J. G. Hartmann in Dresden.

Insertionspreise: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionrath des Dresdner Journals; abends: Hugo Forst u. B. Freytag; Hamburg-Berlin-Wien-Lipzig-Basel-Bruck-Wien-Frankfurt a. M.: Hausmann & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frankfurt a. M.: Neumann, Neudamm-Albrecht; Braunschweig: Neumann, Neudamm-Albrecht; Chemnitz: Fr. J. G. Freytag; Dresden: Fr. J. G. Freytag; Leipzig: Fr. J. G. Freytag; Wien: Al. Oppelk.

Nachbestellungen auf das „Dresdner Journal“ für die Monate August und September werden angenommen für auswärts bei allen Postanstalten, für Dresden links der Elbe bei der unterzeichneten Expedition, für Dresden rechts der Elbe in der Sachsischen Buchhandlung (Hauptstraße 22).

Amtlicher Theil. Dresden, 17. Juli. Se. Majestät der König haben dem emeritirten Organisten und ersten Wächterschreier Carl Friedrich Sammler im Ordning die goldene Medaille vom Verdienstorden zu verleihen geruht.

Mittheilungen. Dresden, 21. Juli. Se. Majestät der König haben dem Herrern Dr. phil. Hermann von Weich in Weichau das Ritterkreuz vom Albrechtsorden zu verleihen geruht. Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Geheimen Regierungsrath von Weichau in Leipzig das von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg ihm verliehene Comthurkreuz II. Classe des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

Versailles, Freitag, 24. Juli, Abends. (W. Z. B.) Die Nationalversammlung hat sich heute für die Verlesung der Verfassung über die constitutionellen Gesetzesvorlagen ausgesprochen, womit auch die Regierung sich einverstanden erklärte. Für den Antrag des Deputirten Malartre, welchem zufolge nach erfolgter Durchberatung des Budgets die Sitzungen der Nationalversammlung bis zum 5. Januar f. J. vertagt werden sollen, wurde mit 395 gegen 308 Stimmen die Dringlichkeit beschloffen. Die Beratung dieses Verfassungsantrages ist auf künftigen Dienstag festgesetzt worden.

Madrid, Freitag, 21. Juli, Nachmittags. (W. Z. B.) 1800 Carlisten sind von den Regierungstruppen bei Tarazona (Catalonien) gefangen worden. Von den gefangenen genommenen Carlisten soll keiner erschossen werden.

Dresden, 25. Juli. Italienische Blätter hatten gleich andern von Verhandlungen über eine Intervention in Spanien gesprochen. Daraus antwortet nun die römische „Opinione“ in offizeller Weise: „Wir haben Grund, zu glauben, daß dieses Gerücht unbegründet ist und daß kein Austausch von Vorschlägen und Ideen zu einer demosthenischen Intervention in Spanien zwischen den europäischen Mächten stattgefunden hat. Eine solche Intervention, die ohnehin den Grundgedanken des modernen Völkerrechts zuwiderläuft, ist von der Madrider Regierung nicht nur nicht verlangt worden, sondern wird von ihr auch gar nicht gewünscht. Diese hat noch gar nie daran geglaubt, mit den nationalen Streitkräften den Carlistenkrieg, der einen begrenzten Theil des spanischen Gebietes verheert, beendigen zu können. Die genannte Regierung rechnet jedoch bei ihren Anstrengungen zur Verwirklichung der Ordnung und der Autorität des Gesetzes auf die wohlwollenden Bestimmungen der fremden Mächte und erwartet von ihnen die Anerkennung. Die vertraulichen Verhandlungen betreffen diese Anerkennung, aber keinerlei militärische Action zur Pacificirung Spaniens.“

erobert, das Eingebornen auf Grund „nicht unansehnlicher“ Documente vorenthalten wird, Eddung eines Weihen und Johann einen Krieg zwischen dem vereinigten Königreiche und den Rebellen von Sibich.“

Tagesgeschichte.

Berlin, 24. Juli. In den Reichsdiplomen Sr. Majestät des Kaisers sind, dem Vernehmen nach, neuerdings einige Veränderungen getroffen worden. Danach wird Kaiser Wilhelm noch einige Tage länger, als ursprünglich in Aussicht genommen, in Gastein verweilen und dann direct hierher zurückkehren, sondern erst dem Könige von Bayern einen Besuch abstatten, doch wird letzterer, wie die „Sp. Bl.“ erzählt, nicht in Hohenheim, sondern auf Schloss Berg am Starnberger See stattfinden. Denselben Blatte schreibt man aus Schloß, daß gegen Ende October in Färnevalde bei Oslau eine große Postjagd stattfinden soll, zu welcher auch der Kaiser von Oesterreich geladen sei. Die Rangliste der kaiserl. Marine, welche bisher in der Rang- und Quartierliste der kaiserl. preussischen Armee veröffentlicht wurde, wird von jetzt ab jenseit der kaiserl. Admiralität besonders herausgegeben und ist für das laufende Jahr jedem in der Lage der Postbuchhandlung von G. E. Müller und Sohn, hiesig, erhältlich. Als Ergänzung derselben erscheint gleichzeitig alljährlich eine Anciennetabelle der kaiserl. Marine, unter Benutzung amtlichen Materials zusammengestellt von R. Kuhn, in demselben Verlage. — Wie man der „Germania“ mittheilt, hat gestern eine längere Unterredung zwischen dem Senor des hiesigen „vorläufig geschlossenen“ katholischen Gesellenvereins, Alois Kriener, und dem Vertreter des Polizeipräsidenten, Frhrn. v. Derberg, stattgefunden, als deren Resultat zu notiren ist, daß die Krankenkasse des Waisers- und Gesellenvereins und die Sparkasse des Gesellenvereins von den gemeinlichen polizeilichen Maßregeln unberührt bleiben. Uebrigens verlangt das ultramontane Blatt als Ausgleichende Gerechtigkeit wenigstens auch eine stärkere Beaufsichtigung der freimaurerischen, welche nach den offiziellen Auslassungen ihres officiellen Organs eine hochpolitische Thätigkeit verfolgten, und zwar in einer ungeheuren Menge von Localvereinen entgegen den klaren Bestimmungen unseres Vereinsgesetzes. Den Vorwand für diese Ausföhrungen müssen einige ganz allgemein gehaltene Sätze hergeben, welche die „Banhütte“, das Organ des Vereins deutscher Freimaurer, in einem Leitartikel dahin enthält, daß nicht unbedingt alle die Religion und das Staatsleben berührenden Fragen von der Erörterung in den Logen ausgeschlossen bleiben müßten, und worin das Blatt an dem politischen und socialen Umwandel unserer Zeit den Freimaurern einen gewissen Antheil beimißt. Es wundert uns nun zwar nicht, sagt die „Nat. Bl.“, daß die „Germania“ auch dieser letzteren Behauptung ohne Weiteres zustimmt; die Jesuiten leisten ja bekanntlich alle Uebel dieser Welt von Freimaurer-Verführungen her. Erstlich wird aber doch kein Unbefangener und am wenigsten eine Behörde eine gelegentliche rein theoretische Ausföhrung eines Zeitungsorgans für eine genügende Grundlage von Maßregeln gegen einen Verein nehmen, von welchem bekannt ist, daß er die unbedingte Unterwerfung unter die Staatsgesetze zur obersten Richtschnur seines Handelns macht.

Königsberg i. Pr., 22. Juli. In Sachen der angeklagten der Obersten Aufsichtsbekörde bereits genehmigten Disziplinaruntersuchung gegen den Oberbürgermeister Seppauschke geht der „K. O. Bl.“ von dem Genannten folgende Berichtigung zu: 1) Der Herr Minister des Innern hat nicht den Antrag auf Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen mich für genehmigt erklärt, sondern nur referirt, daß er die Einleitung versagen würde, wenn die von der Stadtverordnetenversammlung erhobenen Anschuldigungen sich als begründet herausstellen sollten. Der Herr Minister hat daher eine vorläufige Beweisaufnahme angeordnet,

um je nach dem Ausfall derselben darüber Entscheidung zu treffen, ob eine Disziplinaruntersuchung einzuleiten sei oder nicht. 2) Ich habe nicht 1800 Thlr., sondern 2000 Thlr. Pension, d. i. die mir nach Ablauf meiner 12-jährigen Dienstzeit am 1. April 1875 gesetzlich zustehende Pension beantragt.“

Wien, 24. Juli. Die Regierung hat die Bischöfe in die Lage gesetzt, in Angelegenheit der Congruenzhöhung der Seelsorgegehaltigkeit selbst in Action treten zu lassen. Wie man nämlich dem „Neuer Lloyd“ aus Wien berichtet, sucht der Episcopat der Forderung der Regierung, den Curatarius um seine Ansuchen über den Umfang der Congruenz u. s. f. zu befragen, in zuvorkommender Weise nachzugeben. Die Bischöfe fühlen zwar, daß in der von ihnen jetzt verfürgen Unterbreitung von Decanatsconferenzen zur Verantwortung der von der Regierung gestellten Fragepunkte ein Act stillschweigender Anerkennung der Kirchengesetze liegt, allein sie hüten sich, in diesem Punkte der principiellen Negation die factische zu substituiren. Das Resultat dieser Conferenzen bleibt freilich abzuwarten. Die vom hiesigen Bischof von Graz einberufene Decanatsconferenz hat den Reformplan der Regierung bereits unbedingte Verworfen, indem sie die vom Ministerium projectirte Gehaltsaufbesserung und Regelung der Rangverhältnisse des Clerus aus materiellen und internen kirchlichen Gründen für unthunlich und gegen das Interesse der katholischen Kirche gerichtet bezeichnet. In diesem Sinne wird das fürstbischöfliche Ordinariat an das Ministerium eine Vorstellung abgeben. — Die Willensmeinung des Olmüger Erzbischofs erweist sich als eine Ausgeburt der Phantasie. Die Olmüger „Neue Zeit“ meldet nämlich mit Bezug auf die angebl. Willensmeinung: Wir haben Sorge getragen, uns in geistlichen Kreisen über diesen Gegenstand zu informieren, und durch unsere Anfrage überall die größte Heiterkeit erregt. Thatjaede ist, daß der Erzbischof in diesem Jahre das Verprechen gegeben hat, die jährliche Unterstützungssumme von zwanzigtausend Gulden „um etwas“ zu erhöhen. Nachdem die betreffenden Summen im October jeden Jahres flüssig gemacht zu werden pflegen, ist vorläufig nur der Erzbischof selbst in der Lage, die Höhe der diesjährigen Unterstützungssumme angeben zu können. Daß es sich auch um keine Erhöhung aus dem Tüchleinvermögen handeln kann, liegt auf der Hand, weil eine solche Maßregel nur unter Mitwirkung der Staatsbehörde von dem Erzbischofe ausgeföhrte werden könnte.

Buda-Pest, 23. Juli. (Pr.) Die Debatte über den § 12 der Wahlverfassung hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ein Verhängnis herbeigeföhrt, dem größere politische Bedeutung zukommen muß; es ist dies der vollständige Bruch der Mittelpartei mit dem Finanzminister Ghyczy und der Deakpartei und als nächste Folge hieraus eine Annäherung jener Partei an die Linken, aus deren Schoß sie im Laufe der Session hervorgegangen war. Die entscheidende Sprache, welche Ghyczy bei Verantwortung der Intervention des inwärtigen Ministeriums Paragraphe 12, erregte vollständigste Befriedigung auf Seite der Linken, jedoch Unbehagen auf Seite der Rechten und äußerste Enttäuschung in den Reihen der äußersten Linken und der Mittelpartei. Auch gab diese noch im Laufe der Sitzung durch Ghuly Olay der Deakpartei kund um zu wissen, daß sie sich dieser wieder keineswegs aus Sympathie, sondern einzig in der Absicht genähert habe, unter den „Unabhängigen“ der Deakpartei Projecten zu machen. Da sich aber jenen gezeigt, daß an dieser Partei Hopen und Wah verloren ist, so erklärte sie das Tischtuch zwischen sich und der Rechten bis auf den letzten Haken entzwei geschritten; eine Erklärung, welche sofort in den Reihen der Linken die freudigsten Heujungen erweckte und in der That nicht ohne Rückwirkung auf die im fortwährenden Schwanken befindlichen Parteien hältnisse bleiben wird. Uebrigens wurde die Debatte über § 12, welcher die Wahlfähigkeit von der Bezahlung der rückständigen Steuer abhängig macht, auch heute nicht beendet.

Fenilleton. Königt von Otto Sand. Der wirkliche Don Carlos. Eine Geschichte aus der Geschichte. (Nach den Fortsetzungen von Wolph Schmidt.) Fortsetzung aus Nr. 170.)

Wir müssen hier noch eine Scene nachtragen, die in der Schiller'schen Tragödie eine ähnliche Fassung gefunden hat. Ehe Alba nämlich nach den Niederlanden abging, verabschiedete er sich in letzter Audienz beim Könige und dann bei Don Carlos, der gleichfalls in Anwesenheit verweilte. Hier entpuppte sich unter vier Augen ein Aufrüht, wie er bei dem Charakter des Prinzen natürlich war, allein welcher Art dieser Aufrüht gewesen, darüber läßt sich nichts mit Sicherheit sagen. Der einzige Zeuge war Alba selbst, der Widersacher des Infanten. Erst neun Monate später nach der Verhaftung des Prinzen wurde den fremden Diplomaten mitgetheilt, dieser habe bei jenen Anlässe gegen Alba den Dolch geschloffen. Allem Anschein nach erklärte Carlos in dem Wortwechsel, daß die Wüthigen, die Alba übernommen, von Rechts wegen ihm gehören, als dem Thronfolger, und daß es des Generals Pflicht gewesen wäre, sie abzulehnen und den Prinzen dafür zu empfehlen. Auch drang er wahrscheinlich darauf, die Instructionen Alba's für die Niederlande diesem abzugeben, und die Weisung desselben und Hinwendung auf ein Staatsgeheimniß, was den Prinzen verleihe, dürfte den Griff zum Dolche veranlaßt haben. Dem harten schuldigen Alba gegenüber war dies wohl mehr eine Demonstration des Hohnes, als die Absicht einer That; Carlos hatte bereits seiner Aufwallung mehrere solche Opfer gebracht,

ohne zum Aechsten geschritten zu sein. Höchst auffallend ist nun die Verlesung des Königs, welcher seinem Sohne bei der Entlastung entgegentritt. Wohl meinte dem tyrannischen spanischen Fürsten schon damals das Geheisse anzuwenden, den längst genährten Gewaltplan gegen den Sohn ohne Weiteres auszuführen. Aber dieses Geheisse mußte sich vor den Schwierigkeiten scheitern, welche die Ausföhrung unter den gegebenen Umständen hätte herbeiföhren können. Es war weise, die Entlastung Alba's in den Niederlanden abzuwarten. Bei diesem Warten aber fürchtete Philipp die sieherhafte Erregtheit und Ungeheul seines Sohnes, der einen Verpöchtungsgründ, eine glänzliche Flucht, eine Empörung hervorbringen und dadurch die weitem Vernehmungen des Vaters freuzen konnte. Es galt, diese Entlassungen zu beschleunigen. Erfolgreiche Erkundigungen, läufliche Jugendskandale und falsche Versprechungen wurden ins Werk gesetzt, bis man die Waale fallen lassen und die Einsperrung des Sohnes vollziehen konnte. Dieser wurde zum Präsidenten des Staats- und des Kriegsgerichts ernannt, in welchen auch Don Juan von Cejterreich, sein Halbbruder, eintrat. Die Insanzenbestimmung wurde von 60,000 auf 100,000 Ducaten erhöht. Der Vater gab das Versprechen, den Sohn demnach nach den Niederlanden zu führen, auch sollte noch die langerscheint Petrarh des Prinzen mit Anna in Ordnung gebracht werden. Dies bedeuete neue Hoffnungen, wenn auch nicht unbedingt Vertrauen. Mit Ernst widmete sich Don Carlos den Regierungsgeschäften und zeigte sich denselben durch Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit gewachsen. Doch nur einen Monat lang dauerte das scheinbar gute Einvernehmen, der König schob allzu Neue die Petrarhfrage bis zu seiner unbestimmten Zusammenkunft mit dem Kaiser hinaus und als Vorwand tauchte wieder die

Verleumdung der Untreue und der Kränklichkeit des Prinzen auf. Alle Gegendemonstration des Don Carlos, die wir hier nur im Allgemeinen erwähnen wollen und die von Capacitäten der Wissenschaft unterstützt wurden, waren vergeblich, und so folgte eine Entlassung der andern. Viele Beschloffe, die der Prinz im Staatsrath geföhrt und bestritten, wurden rückgängig gemacht. Der Prinz scheint dort, abweichend von den Grundgedanken seines Vaters, mehr und mehr seine eigenen Empfindungen geltend gemacht zu haben. Erst nach seinem Sturze mochte es seine Höllinge zu behaupten, er habe offen gegen die Interessen des Königs gehandelt, seine Gewalt zu dessen Schaden benutz, vernünftige Beratungen verweigert, die Geschäfte irritirt, das Geld vergrübet: es sei dadurch klar geworden, daß er des Verstandes beraubt und zum Regieren nicht befähigt sei. Es wurden nun dem Don Carlos auch Verwundungen und andere Abjchwörungen vom geizigen Waischenerhande beigelegt. Nobilit, der Gelandte von Florenz, berichtete über ihn: der Prinz verbringe die ganzen Nächte auf wenig anständigen und sehr herausfordernde Weise an sitzlosen Pläzen. Andere Widersacher des Prinzen wußten nichts von diesen Ausföhrungen. Es ist wahrscheinlich, daß jene Angabe nur auf einen andern Art von Nachschwärzerei beruht, die dem Infanten zur Last gelegt wurde. Gubres sagt darüber, der Prinz schweifte zur Nachtzeit am Hofe umher und der vernünftige Gelandte Garvall hatte nach der Verhaftung des Prinzen geföhrt, daß er sich die ganze Nacht mit einer Blöße bewaffnet zu allerhand Injolenen auf der Straße befunden habe. Brantome sagt: auch am Tage betratte es ihn umherzuerschweifen mit dem Degen in der Faust, und zwar nicht allein, sondern mit einem Dupend junger Geleute. Er habe dann gelegentlich Diebe ausgeheilt, und wenn er einer schönen jungen

Dame begegnet sei, so habe er sie trotz ihres vornehmsten Standes vor aller Welt umarmt und geküßt, sie aber zugleich mit Spott, Hohn und Schmähungen überhäuft. Unser Historiker wendet hiergegen mit Jaug ein: offenbar sind hier verzerrte Vorgänge zu einer Gewohnheit des Prinzen gestempelt und sein Verhalten ist zu seinem Nachtheile geföhrt übertrieben. Das Motiv aber für jene unbedenklichen Vorgänge war nichts weniger als ein rohes und gemeines, sondern ein adbares und tugendhaftes. Don Carlos hatte nämlich, so sagt der civilte Brantome, selbst eine sehr schlechte Meinung von allen Frauen, und zumal von den vornehmern Damen, die er in Bezug auf Frucht und Sittlichkeit für sehr scheinlich und verätherrlich hielt, denn im Geheimen waren sie oft vom leichtesten Lebenswandel, kurz, Don Carlos war die Geißel aller Frauen, mit Ausnahme der Königin. Auch diese Erklärung muß indessen eingeschränkt werden, denn es ist erwiesen, daß Don Carlos viele Frauen auch unter den Bernehmen achtete, obgleich er keine mehr schätzte und höher achtete, als Jaballa. Aber als ebenso gewiß darf es allerdings betrachtet werden, daß er, von dem stillig verderbten und ränkevollen Zustande des spanischen Hofes angezogen, die enthebenste Mißachtung zumal gegen viele und zumal jüngere Frauen nicht nur begte, sondern nach seiner offenen Weise ihnen unverhohlen entgegenzutrag. Wissen wir doch, daß er namentlich die Fürstin Ubell begte und verachtete. Diese Weistlerin der habsburgischen Verfassung und des Gebrauchs, die es zu vereinigen wußte, gleichzeitig die Gattin des Ministers Don Gomez, die Javortin des Königs und die Geliebte des Staatssecretärs Antonio Perez zu spielen. Was man früher schon vermuthete, daß der nachherige Herzog v. Vaurona ein Sohn des Königs von der Ubell sei, ist bekanntlich durch Rignet bis zur Gewißheit erhärtet worden, auch

Paris, 24. Juli. (Tel.) Ueber die Gruppierung der verschiedenen Parteien bei den gestrigen Abstimmungen in der Nationalversammlung wird gemeldet, daß alle Gruppen der Linken, mit Ausnahme von Ledru-Rollin, Louis Blanc, Péguy und Luitet, welche sich der Abstimmung enthalten, für den Antrag Casimir Périer stimmten. Die Ablehnung dieses Antrages wird der Haltung von 33 Mitgliedern zugeschrieben, welche fast sämtlich am 15. Juni für die Trümpflichkeit desselben gestimmt hatten; dieselben welche ihrer Parteistellung nach auf der Grenze zwischen den beiden Parteien stehen, haben es nicht mehr für notwendig erachtet, auch jetzt noch für den Antrag Périer zu stimmen, wo die vom Sozialismus her drohende Gefahr beiseite tritt.

aus Madrid, 22. Juli, telegraphiert der „Times“: Correo Madrid: Wie man hier erzählt, haben die Garlisten in Guenya geplündert, Häuser niedergebrannt, Frauen mißhandelt, Männer umgebracht und die Garrijen deprimiert; dann sind sie mit ihrer Beute und den Begegnungen nach Chelva abgezogen. Brigadier Lopez Zúñiga ist ihnen dann aber nachgerückt, hat sie erreicht, die Begegnungen befreit und viele Garlisten zu Gefangenen gemacht. Ein späteres Madrider Telegramm bestätigt die Wiederkehr der Truppen des Infanten Alfonso. Die Brigade Lopez Zúñiga sollte bei Salamanca (Provinz Guenya) ein, brachte ihnen Schroter Verlust bei und nahm ihnen 700 Gefangene wieder ab.

Ein Telegramm aus Santander vom 22. d. J. meldet: Gasta la r hat ein Programm erlassen, worin er behauptet, daß die Garrijen sich von Tag zu Tag mehr organisieren und disciplinieren, während die Republik mehr und mehr in Verfall geräthe. Das Ziel will er in der Gründung der conservativen Republik erblicken.

Der Berichterstatter der „Kreuzzeitung“ in Garlistischen Lager kommt in seinen neuesten Briefe nochmals auf die Ermordung des Hauptmanns a. D. Schmidt durch die Garrijen zurück und sagt, in demselben Artikel über den Verfall der Republik, daß die Umstände der Ermordung, daß ich für meine Person, obwohl evangelisch-lutherisch, ihn nie den geringsten Verdacht machen würde und faun, da er im vollsten Sinne des Wortes zu Tode gemartert worden ist. Darnach habe ich die Sache in der ersten Erregung mehr summarisch behandelt; heute aber habe ich die Verpflichtung, sie leider in allen ihren Einzelheiten zu klären. Bei der Gegenübernahme also verlanget man Informationen. Der Hauptmann Schmidt hatte seine zahlreichen Papiere in der Tasche, und zwar eine Empfehlung in französischer Sprache der „Kreuzzeitung“ (französisch: „Le Progrès“), welche die Redaktion der „Kreuzzeitung“ beiseite gelassen, da sie für meine Person habe jeder Zeit dieses Papier, sowie eine gleichfalls französische Empfehlung des Hauptmanns Niemann als Oberleutnant des Garlistischen Postkavaliers in Händen gehabt, sowie noch mehrere andere Papiere, unter denen eines der Artikelprüfungs- (oder Verfalls-) Commissions, welches sich nicht über die Auktionshaft eines artilleristischen Werkes, das i. J. in Spanien über Gonda vorzugsweise einführt. Berichtigter Artikel: „Muster Zeitung“ zeigte nun Schmidt den Garlistischen Soldaten vor, französisch konnte sie nicht lesen; kurz, sie zerriß das Document, und er war „Spion“ und ward dem Gericht überliefert. Seine Auszüge, die Soldaten hätten das Papier verächtlich, glaubte man nicht; in seiner peinlichen Lage griff Schmidt in die Tasche und präsentirte noch ein Papier, welches enthielt: „Der königliche preussische Hauptmann Albert Schmidt hat die Ermordung, sämtliche Stellungen der Truppen während meines Aufenthalts stets in beständiger, ge. Gonda.“ Das war sein Tod; nichts da! seine Auktionen habe ich schon erwähnt, ebenso wie seinen Schwur, daß er unerschrocken sei, er werde verurtheilt. Am Abend dieses Tages kamen drei Priester in seine Zelle mit der Versicherung, daß, wenn er die katholische Religion annehme, er gerettet sei — er that es —; er empfing darauf die Communion und wurde in Begleitung der Priester dem Kriegsgericht nachmals überliefert; dort berichtete er die Aenderung seines Glaubens und sprach das Bekenntnis der Priester aus. Es ist nun glaublich und doch wahr, daß die Richter jetzt antworten: „Nun können Sie getrost in den Tod gehen.“ Daß die ganze Sache abgekartet war, das wird jedermann fühlen; aber daß ein Geistlicher eine so ausgesuchte abscheuliche Verurteilung ausführen kann, das hätte ich bisher nie glauben

können. Jeder Zeit sind bereit, die Wahrheit meiner Aussagen zu bezeugen, die königliche großbritannische Offiziere: Capitän's Band, Gambell und Lieutenant Verder, die, mit Ausnahme des Letzteren, sich zur englischen Postreise bekennen.

Im Hinblick auf die Berichte, welche über die Ermordung des Hauptmanns a. D. Schmidt von Garlistischer Seite verbreitet worden sind, schreibt der Berichterstatter der „Kreuzzeitung“ aus Miranda del Ebro: Ich lese soeben in spanischen Blättern den Auszug eines Briefes der „Kreuzzeitung“ über die näheren Umstände, welche die Ermordung des Hauptmanns Schmidt begleitet haben. Es heißt darin: Don Carlos habe die Exekution der Exekution anbefohlen, aber man habe gegen den ausdrücklichen und noch zur rechten Zeit eingetroffenen Befehl die blutige That dennoch ausgeführt. Diese Darstellung entbehrt für mich ganz der inneren Wahrscheinlichkeit und widerspricht geradezu dem, was der ebenfalls von den Garlisten gefangene Correspondent der „Gazeta“ über den Vorgang berichtet hat. Nach dieser Gewährsübernahme lautet der Bericht des Präsidenten ausdrücklich, daß die gefangenen Soldaten nur deprimiert, die Offiziere aber mit dem deutschen Correspondenten sämtlich erschossen worden seien.

London, 23. Juli. (Tel.) Beide Häuser des Parlaments haben heute die beantragte jährliche Summe von 15,000 Pf. Sterl. für den Prinzen Leopold bewilligt. Auf eine in der Sitzung des Unterhauses von Freitag gestellte Anfrage an die Regierung erwiderte der Kanzler der Schatzkammer, Sir Stafford Northcote, er müsse bedauern, daß in dem Handelsvertrage zwischen Frankreich, England, Holland und Belgien vom Jahre 1864 das in Frankreich adoptirte System der Ausfuhrprämien für Zucker, welches den Interessen der ostindischen Pflanzung nachtheilig sei, nicht abgeändert worden sei. Der Minister bezweifelt, es das System, die Ausfuhr des Zuckers in den Antillen vorzunehmen, als eine Abhilfe für diese Nothlage angesehen werden könne; die Regierung halte es indessen nicht für angemessen, die Handelsverträge noch weitere Versuche zu machen, ihre Anstände in dieser Frage durchzusetzen.

Christiania, 24. Juli. (Tel.) Der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute Nachmittag von Kongsberg und Trammeln hier eingetroffen, nachdem er von Oben aus bereits Hafenslangen besucht hatte. Der Aufenthalt hier ist auf 2 Tage festgesetzt.

Das norwegische Blatt „Kongsberg Adresse“ fügt bei Anlaß der Nachricht des Prinzen Friedrich Karl in Haldemarken, was auch auf seiner Rückreise in Kongsberg eintreffen würde, folgende Bemerkungen hinzu: Da der hohe König neben seiner Eigenschaft als Herrscher überhöht auch diejenige eines tüchtigen und ehrlichen Jägers besitzt und der Wägen geübt haben soll, auf dieser Zeit an einer Wägenfahrt Theil zu nehmen, so werden, dem Vernehmen nach, in dieser Veranstaltung die nöthigen Veranstellungen zur Abhaltung einer solchen Jagd getroffen.

### Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

#### Departement der Finanzen.

Bei der Staatsbahnbauverwaltung sind ernannt worden: Karl August Schmidt, zehnter Oberingenieur beim Staatsbahnbau, als Betriebsoberingenieur; Karl Kurt Zimmermann, August Alexander Bley, Friedrich Rüdiger Claus, Otto Hermann Schmidt, Ernst Alfred Fraase, Karl August Darteinstein, Georg Karl Franz Benno Karrah, Friedrich Oswald Laich, Ludwig Ferdinand Adolph Bartholomäus, Oscar Wilhelm Ullricher, Georg Victor Leo Kießner, Rudolf Julius Weber, Wolfgang Oberhard Fernand Kachel und Benno Adolph Ferdinand v. Kießner, zehnter Betriebsingenieur, als Betriebsingenieure unter Befehlzung des bisherigen Leiters und Vorgesetzten; Christian Gottlieb Piesch, zehnter Stationsinspektor und präsidierender Bahnhofsinspektor, als Bahnhofsinspektor; Gustav Adolph Nohr, zehnter Stations- und Stationsinspektor, als Stationsinspektor; Wilhelm Julius Permann, zehnter Stationsinspektor, als Stations- und Stationsinspektor.

Bei der Staatsbahnbauverwaltung sind ernannt worden: Johannes Eugen Faschhaber, zehnter Ingenieurassistent, als Sectionsingenieur; Franz Bruno Winkler, zehnter Expeditionsinspektionsarbeiter, als Expedient; Gottlob Julius Henje, zehnter Techniker, als Ingenieurassistent; Ernst Heinrich Gebhardt und Karl August Hermann Seifert, zehnter Geodäten, als Bauinspektoren.

Als Wittwen der belagerten Vertriebe hochgeleitete Personen seiner hochgeleiteten Verwandten und Bekannten beginnen, sollte doch allen Historikern, die so vortheilhaft von den Don Carlos verkommen, zur Kenntniß bekannt sein. In den Straßen und auf den Plätzen von Paris, sagt Dulaure, verübten die großen Herren des Hofes und selbst einzelne Vornehme großer Tag und Nacht an Privatlag und zuweilen im Auftrage des Königs so viel Verbrechen, daß es eine erfindende Aufgabe wäre, sie zu berichten. So war es auch, und es gehörte förmlich in Paris und an anderen Orten zum guten Ton, Insulten und Mißthaten aller Art, Ueberrückel und Kerker bei nächstlicher Weile auszuführen. Wahrscheinlich für den Kenner der Sitten- und Gebräuche Europas müßte das Verhalten des Don Carlos selbst dann noch, wenn alle obigen Notizen über sein Nachschwärmen begründet sind, was sie nicht sind, als ein verhältnismäßig gelindes erscheinen. Da er doch wenigstens bei solchen Gelegenheiten die Wästel oder Rodt verließ. Und er muß dabei prächtige Eigenschaften und gegeben haben, denn sogar Prandine sagt: wenn er das Feuer der ersten Jugend überstanden haben würde, so dürfte er sich zu einem sehr großen Feldherrn und Staatsmann entwickeln.

(Fortsetzung folgt.)

### Ueber die Petrarca-Feier.

(Schluß aus Nr. 170.)

Der Sonntag der Petrarcafeier gehörte Padua ganz und gar. Er begann um 9 Uhr mit der Enthüllung der Petrarcastatue auf der Piazza Garzina. Auf reich abgemessenen Stufen erhob sich die im carrarischem Marmor gemeißelte Statue, ein Werk des Professore's Cocchi. Abwechslend von den bekannten Gesichtern des

### Dresdner Nachrichten vom 25. Juli.

In der akademischen Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse sind neu aufgestellt: 1. Delgemalthe von: Kerstner hier, Besuch bei der Amme, Genrebild; 2. hier, italienische Landschaft. 11. Zeichnungen u. von: Prof. Gurlitt hier, 9 Blatt Landschaftsstudien, Bleistiftzeichnungen. — Diejenigen Gemälde, rüchlich deren der Katalog eine bezügliche Bemerkung enthält, bleiben noch mit dem 30. d. abgestellt.

Am Montag Juni d. J. ist 99 Personen das Bürgerrecht der Stadt Dresden ertheilt worden; 26 Personen, darunter 10 Frauen, ertheilten dasselbe wegen Erwerbung von Grundbesitz, 73 Personen, darunter 9 Frauen und 1 Fräulein, wegen Gewerbebetrieb. Hier- von gehören 75 Personen dem Inlande und 24 den übrigen deutschen Staaten an.

Der Vormittags 9 Uhr 25 Min. auf dem böhmischen Bahnhof ankommende Centralzug ist in Bohem- bach ohne den Wiener Anschlag abgefahren, weil die Strecke infolge eines bei der Station österreichischer Nordwestbahn Zöllern der Zäum im übergezogenen Woffenbruchs unfahrbar geworden ist.

Das bisher Vormittags 10 Uhr von hier nach Wiesa abgegangene Dampfgeschiff wird von morgen, Sonntag, ab nur noch bis Reichen fahren.

Fräulein's anatomisches Museum, welches sich stets bei seinem Hiersein eines jährlichen Zuspruchs zu erfreuen thut, ist wieder eingetroffen und von morgen, Sonntag, an in der 1. Etage des Gewandhauses zum Besuch geöffnet. (Vgl. die Inserate.)

7 Troy jährlicher Wiederholungen besaß im Offen- dach's Opera-Buffet. Die schone Helena im Resümé aller- lichen Sommerspieler noch immer ihr kräftiges An- ziehungskraft und wird in der diesjährigen Saison um so lieber besucht, als die Rolle des Paris durch Herrn Schwarz eine recht ansprechende Vertretung gefunden hat. Hr. Schirmer's Helena reicht sich durch natürlichen Ha- ber und wahrhafte Souveränität, sowie durch lobens- werthe Wiedergabe der Gesangsproben den vorzüglichsten Leistungen dieses Genres an, und Herrn Kramm's Raubvogel bedarf einer Aufführung im Gedächtniß des lauchstigen Publicums nicht. Der Text des apathischen Menelaus in drastischen, effectvollen Farben, und Herrn Radermacher's Agamemnon imponirt durch Rührtheit der Erscheinung und Kraft der Stimme, so daß der Gesammtindruck vieler Artführung dem der früheren nicht nachsteht, vielleicht sogar in einzelnen Aenderungen vorzuziehen ist.

### Provinzialnachrichten.

Baugen, 24. Juli. (P. R.) In Calenberg brannten vorgestern Nachmittag 7 Wohnhäuser sammt dazu gehörigen Stallgebäuden und Scheunen total nieder. Das Feuer brach auf noch unermittelte Weise im Wohn- hause des Strumpfwirlers Feibel aus. — In Uemitz wurde die gestern Vormittags der Deber Berger aus Witten, als er ein Fuder Stroh vom Berge herabfuhr, von den durchgehenden Pferden umgeworfen, so daß der schwer be- ladene Wagen über ihn hinwegging. Hierbei erlitt Berger so erhebliche Verletzungen, daß er bereits nach 1/2 Stunde starb.

7 Kamenz, 24. Juli. Der preussische Bahnmeister, Friedrich Wilhelm Köller, aus Kolberg gebürtig, 40 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Kindern, ist in vergangener Nacht verunglückt und bald nach seiner Auffindung gestorben. Verleitet war bis gegen 11 Uhr im Gasthause „zum goldenen Berger“ beim Billardspiel betheilig gewesen und dann seiner Wohnung ausgegangen. Hierbei ist Köller, freilich auf unerklärliche Weise, über die Bruchstelle der Tunnelöffnung zum Sturz gekommen und wurde heute Morgen 4 Uhr be- weußlos aufgefunden. Sein Tod erfolgte bereits auf dem Transport zum Leichenhause.

8 Wittweide, 24. Juli. Gestern ist der Stein- brucharbeiter Johann Gottlieb Grotz in Weinsdorf in dem im sogenannten Eißberggelegen Steinbrüche beim Sprengen von Steinen getödtet worden. Der Berg unglückte war, als gestreut wurde, Korkförmig ungeladet, nicht aus dem Grunde hervorgegangen und von einem circa 30—40 Pfund schweren Sprengstücke am Kopfe so schwer verletzt worden, daß er noch auf dem Transport in seine Wohnung verchieden ist.

Schwarzberg, 24. Juli. (Ch. Vgl.) Am gestrigen Tage wurde in der zu einer heiligen Heidelei ge- hörenden Lehmann'schen in junger Reich von 15 Jahren, welcher seinem Vater Essen gebracht und sich dann auf einen Kaufmann geflüchtete, von einer losgehenden Kehlmann so unglücklich getroffen, daß ihm beide Beine und ein Arm zerflogen, überdies auch der Unter- leib auf das Furchtsbarste verletzt wurde. Man beab-

sichtigt, zeigt die Bildsäule ein ganz jugendliches, fast mädchenhaftes Gesicht, was der Erinnerung an den Dichter der „Rime“ wohl zu fluchten kommt, nicht desto- weniger das Gedenken an den flüchtigen Ambasciatore und Drater nicht im Mindesten föhrt.

Auf die Enthüllung folgte der Kernpunkt der Feier, die Gedächtnisrede des großen Dichters Alvaro Alvaro in der Magna-Aula der Universität.

Am 11. Juli war der Saal von den Gästen, den Committanten Padua, von dem blichen Damenstern und den Studenten zum Gedränge gefüllt. Kaum war die studierende Jugend des Dichters anständig geworden, als sich ein Applaus erhob, der, von donnerähnlichen Prave- ren unterstügt, etwa fünf Minuten lang die Luft erschütterte. Dieselben Beifallsstimmungen brachen sich bei jeder Stelle der Rede, welche an das nationale Selbstgefühl oder an die fortschrittliche Zeitschönung anknüpfte. Die Rede Alvaro's war auch ein geistreiches und stilistisches Meisterwerk. Durch ward er zugleich durch eine angenehme, fast schmelzende klingende Stimme und durch den natürlichen Wohlklang der Sprache Petrarca's auf eine Weise unterstügt, welche seinen Vortrage den höchsten Erfolg im Verhinein bildete.

Petrarca, folgte der Redner, hatte geföhrt, durch sein lateinisches Gedicht „Africa“ berühmt zu werden; er wurde auch wegen seines in Rom gedicht. Wer seinen Nachruhm, den unvergänglichen, dankt er doch nur seinen „Rime“, und wenn er mehr berührt ist, als alle italienische Dichter, so ist es, weil er der reinste italienische ist. Als Kind dem Vaterlande entrückt, in einem fremdsprachigen Lande aufgezogen, nur in den lateinischen Disciplinen geübt, kehrte der erwachende Mann in sein Vaterland zurück, um in der reifen und unangenehmen durch den natürlichen Wohlklang der Sprache Petrarca's auf eine Weise unterstügt, welche seinen Vortrage den höchsten Erfolg im Verhinein bildete.

schätzte, den noch Lebenden per Bahn in das Kreis- tranfite nach Zwissan zu schaffen, allein schon in der Aus- station von hier, war er verchieden, so daß er mit dem dort eingetroffenen heraufgehenden Zuge wieder anher transportirt wurde.

Zwenkau, 23. Juli. (Zw. J.) Die Centralbahn gegen 9 Uhr entfan in der Hartwaldung an der Ecke des Kaiser- und Kreuzweges auf bis jetzt noch unermittelte Weise ein Waldbrand, welcher in der Richtung nach Südosten gegen 3 Aker 12jährigen Nadelbestand ver- wüsthete. Sei es nun, daß die Bewachung der Feuer- heerde eine so mangelhafte gewesen, oder daß der sich ergebende stärkere Wind die glühende Asche weiter ge- trieben, kurz gegen 12 Uhr griff das Feuer mit so rapider Schnelligkeit von Neuem weiter an sich, daß demselben nur durch die allergrößte einstündige Aus- strengung seitens der zum genannten Male herbeigeeilten Jägerarbeiter aus dem Dödesgrunde und der Einwohn- er und Feuerwehre drei Stunden Einhalt gelhan werden konnte. Die Gefahr war schließlich infolgedessen eine größere geworden, als das Feuer bereits den dichtem, wüdhelche 25jährigen Bestand ergriffen hatte und dem Hochwuchs sich zuwandte. Man schätzte die verwüsthete Fläche unge- fähr auf 8 Aker.

### Vermischtes.

\* Bezüglich des Ereignisses, welches sich auf der im Bau begriffenen Straße Kameny-Parkhof ereignet hat, erzählt die „Schles. Zig.“ noch, daß etwa 30 Personen, einschließlich der Lohes, ein Opfer des Unfalls wurden. Großentheils sind die Schwerverletzten nach Frankreich befördert worden. Unter den Todten befindet sich ein Jünglingssohnmeister aus Vintenan. Es wird erzählt, daß schon zwei Geschwister derselben beim Bahnanfall ihren Tod gefunden. So haben sie nun, an ein und demselben Tage geboren, auch in ein und derselben Stunde ihren Tod gefunden.

\* Das seit dem Jahre 1866 bestandene großartige Wahlvereinsinstitut der Gebirge Lange in Reumühlen, Kiel gegenüber am Ausfluge der Swentine gelegen, ist, wie bereits gemeldet, in der Nacht vom 22. zum 23. d. ein Raub der Flammen geworden und vollständig ver- nichtet. Das Heis mit Dampf, theils mit Wasserkraft betriebene Wahlwerk vermahlt mit 60 Wahlzügen Weizen und Roggen bis 3000 Centner pro Tag, ver- drahtete 100 Arbeiter, 1000 Tonnen Kohlen und beschäftigte reichlich 100 Arbeiter. Einschließlich 15 bis 20 großer Dampfgeschiffe darinnen in Reumühlen 40 bis 500 Schiffe aller Größen. Das Gestellwerk hat im vergangenen Jahre ca. 472,000 Centner Weizen, gegen ca. 700,375 Centner im Jahre 1872 vermahlet. Ueber die Ein- richtungsdarüber des Heises ist noch nicht bekannt. Es kam, wie wir der „R. Z.“ entnehmen, gegen 12 Uhr Nacht zum Ausbruch und nahm bald gewaltige Dimen- sionen an. Obwohl sich das Wahlwerk im Be- reiche ausgezeichneter Vorkehrungen befindet und die Ar- beiter die gewöhnlichsten Anstalten machten, gelang es nicht, das Heis zu retten. Das kolossale Werk ist vollständig ausgebrannt, und noch am Nach- mittage des 23. war das Feuer nicht vollständig gelöscht. Auch einige Nebengebäude sind verbrannt. Die Stellung der fiebergebäude Seitenmannen soll höchst gefahr- drohend sein, und Sachverständige warnen, daß zur Verhütung größerer Unfälle ein Besondere Vorkehrungen der Ruinen des Zweckmäßigkeit sein würde. Leider ist der Tod eines Arbeiters constatirt, Theile des Kör- pers des Unglücklichen sind gefunden worden; nach einem nicht verhängten Gerichte werden ferner noch zwei jüngere Leute vermißt.

\* Ein trauriger Verfall, der an die Zeiten des Do- minicanerhäupters Böhler erinnert, bewog gediegen in Gera die Gemüther. Dem Rittergutsbesitzer Paul Schmidt am dem benachbarten Zwieschen fehlt seit einigen Tagen sein ältestes Kindchen, ein Knabe von vier Jahren. Die ganze Gemeinde von Zwieschen sammelte einen Menge anderer Personen hat sich den verzweifeltsten Mitleiden und dem Unpersönlich angegeschlossen und Alles durchsucht, so nur irgend ein Verdacht des Kindes möglich wäre. So sind alle umliegenden Waldungen durchstreift, die Gebirgsfelder unterstügt, Teiche abgelassen, Brunnen und Wasserbehälter ausgehohlet, sogar der durch Gera fließende Mühlgraben abgelassen worden, ohne irgendwo noch eine Spur des Kindes zu entdecken. Die Eltern wurde ebenfalls schon nach allen Richtungen hin durchsucht. Man bringt das Verschwinden des Knaben auch mit wachsenden Jugendverbänden in Verbindung und ist denselben nach allen Richtungen hin nachgefert worden. Alles vergebens. Die eine Hande hat man eine Stunde von Gera eingeholt und sie im Lager auf- gefunden, ist aber trotz alles Durchsuchens in keiner Ent- deckung gekommen.

Grazie und architektonischen Unansehnlichkeit zu schreiben, welche im höchsten Grade überraschend müßten. Nachdem der Vortragende sich eines längeren über die Volkshenheit der Berge Petrarca's ausgelassen, zog er eine geistreiche Parallele zwischen denselben und jenen Dante's. Weiters themen seiner Rede waren Petrarca's Patriotismus und politische Ueberzeugungen. Den gewichtigsten Redetheil auf die Unsterblichkeit hat sich Petrarca durch seine Liebe zu Italien, durch seinen Glauben an die Zukunft und die Einheit seines Vaterlandes, an das Imperium Romanum erworben. Wir brauchen und jetzt nicht mehr die Worte Petrarca's ins Gedächtnis zurückzurufen: „Posse tra nos la t-dorosa rabbia.“

Österreich und Deutschland sind die gebildetsten Nationen der Welt geworden, und sie leben mit uns in besserer Freundschaft und Eintracht. Das Fest aber, das wir feiern und heute gefeiert, macht Italien und all' ihren Ehre, die mit uns gefeiert begangen, und so haben wir in Arqua gesehen, daß Petrarca mehr als Poet, daß er ein Prophet war!

Der Jubel, der Entzückung, den diese Rede und besonders jene Stellen, wo Alvaro von dem Vatican und von der Freundschaft mit den deutschen Ländern sprach, hervorrief, entzückte sich jeder Zuschauer. Bis auf die Dio-Petrarca's stand ein vielfachbekanntes Spalier, Bravo rufend, händelnd.

In der Granquadrata, einem alten Municipalpalaste mit überhöhen Bogengängen, war die Collection der Petrarca-Ausgaben aufgestellt. Es ist dies eine Ausstellung, welche in dieser Weltstellung ein jedes je zu Stande kommen dürfte. Die reichen Bibliotheken Italiens hatten sich ihrer sammellichen auf Petrarca Bezug habenden Schätze begeben, um die Exposition zu einer imposanten zu gestalten. Eine stattliche Reihe von Incunabeln, in

\* Durch am 23. d. M. vom Münchener Appellationsgericht in der Obener Kirchenbauunterstützungsgesellschaft...

\* Die Wiener Blätter berichten von der Berufung eines Schulmeisters und Redacteurs dazu, und zwar wegen des Verbrechens der Religionsübertretung...

\* Am Morgen des 21. d. hat sich ein scheinliches Unglück auf der Eisenbahnstation...

\* Ein Unfallsunglück ereignete sich am letzten Sonnabend Abend in der Nähe von Wigan, in Lancashire...

Statistik und Volkswirtschaft.

\* Königl. sächsische Erfindungspatente. Kajjanf Jahre...

Denen die Birefringente Ausgabe von 1410 sich an die Feder...

Das achtzehnte Jahrhundert war auf die reichste und werthvollste Weise vertreten...

Für den Fall war die unter Glas und Rahmen befindliche Autographen- und Manuscripte-Ausstellung...

Um 4 Uhr fand das Festessen in dem prächtigen Garten einer Privatgesellschaft statt...

von 1. Januar bis 30. Juni 1874 mehr wie vier dem hiesigen Amt...

\* Dresden, 24. Juli. Die heute Nachmittag 5 Uhr in dem Gemeinderathssaal...

\* Dresden, 25. Juli. Die Chemnitz-Romauner Eisenbahngesellschaft hielt heute Vormittag 10 Uhr...

\* Washington, 23. Juli. (Rebellelegation.) Die Unionregierung hat die gemeinlichste Submissionsofferte der Post...

ischen fassen. Plötzlich erzitterte die Atmosphäre von dem Jauchzen der Tribünen...

\* Die „Allgemeine Zeitung“ bringt in ihrer Nummer vom 25. d. M. eine Abbildung des Kessinger Attentats...

\* Die königl. bayerische Akademie der Wissenschaften zu München hat den Beschluss...

\* Die „Allgemeine Zeitung“ bringt in ihrer Nummer vom 25. d. M. eine Abbildung des Kessinger Attentats...

dampfschiff „Westphalia“ am 27. d. von Hamburg via Hove nach New-York...

- Sächsische Wähler. Angekauft (bei Radeberg), bis 2. Juli: 148 Parteien mit 227 Personen...

Eingefandtes. Die von Herrn Niesch neu erfundenen elektrischen Apparate sind in der That ganz neu und höchst interessant...

Die rühmlichst bekannte und allgemein beliebte Poff'sche aromatische Kalz-Kräuter, Teelöseten und Padersee...

Bekanntmachung. Die Eröffnung der Eisenbahnbetriebs-Telegraphen-Station zu Wieschubad betreffend.

Am 1. August d. J. wird die an der Eisenbahnstation Chemnitz-Ansbach gelegene Betriebs-Telegraphen-Station zu Wieschubad...

Königl. sächs. Staatseisenbahnen. Bekanntmachung.

Am 1. August d. J. kommt Nachtrag III. zum Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen Chemnitz und Dresden...

Königl. Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen. Vom 12. August bis ultimo verweist Dr. Prinz.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir die 70% Interimsscheine des Sächsischen Bankvereins in Höhe...

Dresdner Bank. Kursk-Kiew Mosco-Rjasan Eisenbahn-Obligationen.

Die per 1. August d. J. fälligen Coupons dieser Obligationen werden schon von heute ab zum vollen Nennwerthe an unserer Cassa eingelöst.

Quellmaiz & Adler, Waisenhausstraße Nr. 4.

F. W. Weymar, Königl. Hoflieferant, Frauenstraße 11 part. & 1. Etage.

Lager von Teppichen, Stoffen für Möbel und Portieren, Cretonnes und Glacé-Catunen, Rouleaux, Wachstuch, Fusstapeten, Schlaf- und Reisedecken...

Sammelstellen für das Unternehmen der Frau Marie Simon.

- Herr Bankdirector Commerzienrath Kechne (Sächsische Bank, Schlossstrasse), zugleich Central-Sammelstelle; Herren Robert Thode & Co (Wilsdrufferstrasse 1); Herr Jos. Meyer (Au petit Bazar, Neumarkt 13); Herren Müggelburg & Barteldes (Schlossstrasse); Herr Hotelier Kayser (Hôtel Bellevue); Banquier Adolph Hirsch (Frauenstrasse); Die Expedition der „Dresdner Nachrichten“ (Marienstrasse); Die Königl. Expedition des „Dresdner Journals“ (Margarothenstrasse 1).

schäftlichen Instituten mit der goldenen und silbernen Freiensöhle prämirt, wird ihnen sehr vortheilhaft...

\* Für diejenigen, welche die von G. Weg & Söhne in Jena fabricirten und allein bei F. W. Weymar...

Lager und Aufstellung von nur feinsten Porzellan-Service, auch öfter, Offiziers-, Haus- und Gartentische...

Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf eine früher, unter dem 25. März d. J. von der unterzeichneten...

Die unterzeichnete Behörde wiederholt hiermit die Bitte...

Königl. Polizeidirection. Ferd. Ehrler & Bauch Zwickau i. S. Bank- & Wechsel-Geschäft.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir die 70% Interimsscheine des Sächsischen Bankvereins in Höhe...

Wer eine Anzeige hier oder anderswo veröffentlichen will, der schickt...

Wer eine Anzeige hier oder anderswo veröffentlichen will, der schickt...

Wer eine Anzeige hier oder anderswo veröffentlichen will, der schickt...

Wer eine Anzeige hier oder anderswo veröffentlichen will, der schickt...

Wer eine Anzeige hier oder anderswo veröffentlichen will, der schickt...

Wer eine Anzeige hier oder anderswo veröffentlichen will, der schickt...

Wer eine Anzeige hier oder anderswo veröffentlichen will, der schickt...

Wer eine Anzeige hier oder anderswo veröffentlichen will, der schickt...

Wer eine Anzeige hier oder anderswo veröffentlichen will, der schickt...

Wer eine Anzeige hier oder anderswo veröffentlichen will, der schickt...

Wer eine Anzeige hier oder anderswo veröffentlichen will, der schickt...





Neueste Börsen-Nachrichten.

Paris, Sonnabend, 25. Juli. (Schlusskurs) 1874. Staatsanleihe v. 1862 2 1/2 % ...

Frankfurt a. M., Freitag, 24. Juli. (Schlusskurs) 1874. Amerikaner 114 1/2 % ...

Wien, Freitag, 24. Juli. (Schlusskurs) 1874. Amerikaner 114 1/2 % ...

Berlin, Freitag, 24. Juli. (Schlusskurs) 1874. Amerikaner 114 1/2 % ...

St. Petersburg, Freitag, 24. Juli. (Schlusskurs) 1874. Amerikaner 114 1/2 % ...

London, Freitag, 24. Juli. (Schlusskurs) 1874. Amerikaner 114 1/2 % ...

Verantwortlicher Redacteur: Commisarius J. G. Dammann in Dresden. Druck von G. G. Teubner in Dresden.

Kurort Königswart. In Hotel Hubert, unmittelbar am Balde gelegen, mit einer erregenden Aussicht, sind für Kurgäste elegant eingerichtete Zimmer zu möglichst billigen Preisen zu haben.

Wasserheilanstalt in Eichwald bei Teplitz in Böhmen. Eröffnung der Saison 1. Mai. (Programm gratis.)

Nach Amerika zu den billigsten Preisen von Postdampfern des Hattischen Lloyd.